

eine Tasse Scherbet oder Kaffee über den Kopf, oder schlägt ihm mit dem Pfeifenrohre in's Gesicht. Vermuthlich sind sie nur öffentlich so strenge und vor den Argusaugen der Eunuchen; daheim würden sie sich die Kühnheit der Franken wohl eher gefallen lassen.

Ich wende mich nun zu dem häuslichen Leben und den Familien-Verhältnissen der Türken.

Die älteste Frau im Hause wird als das Familien-Haupt betrachtet. Gewöhnlich ist dies die Mutter des Hausherrn, welche nach dem Tode ihres Mannes immer bei dem Sohne lebt, und wird sie Bujuk-Khanum oder große Frau, titulirt. Seltener gelangt die rechtmäßige Frau des Mannes zu diesem Titel, der übrigens nur frei gewesenen Frauen ertheilt wird, denn ehemalige Sklavinnen werden Kadinen genannt.

In keinem Lande ist die Ehrfurcht vor dem Alter so groß, als in der Türkei. Der Sohn darf in Gegenwart des Vaters oder älterer Verwandten weder sitzen noch rauchen und nur sprechen, wenn er gefragt wird. Dieselbe Ehrerbietung bezeigen jüngere Frauen den älteren, und doch kann man behaupten, daß das, was man unter Familienband versteht, unter den Türken gar nicht existirt.

Man kann dreist behaupten: ein Türke hat weder Vater noch Mutter, weder Bruder noch Schwester, weder Weib noch Kind. Er steht ganz allein für sich da, folglich kann sein ganzes Bestreben auch nicht weiter hinausgehen, als sein elendes Dasein zu fristen, und hierzu bedarf es bei seiner Genügsamkeit nicht viel.